



Die Teilnehmenden des Netzwerktages in Friedrichshafen brachten neue Aspekte auf Papier und diskutierten im Anschluss über Verbesserungsvorschläge.

Foto: Handwerk BW

Ein Jahr des Aufbruchs – und eines, das mehr verspricht

Die vergangenen zwölf Monate waren intensiv: Ein Jahr voller neuer Themen und Seminare wartet auf die Ehrenamtsakademie **VON GIOVANNI DI GREGORIO**

Die Mischung aus bewährten Seminaren, neuen Themen und wachsenden Netzwerken zeigt: Das handwerkliche Ehrenamt ist in Bewegung. 2025 war ein Jahr, in dem spürbar wurde, wie viel Bereitschaft es im Handwerk gibt, Verantwortung zu übernehmen. Rund 100 Teilnehmende kamen zu den sieben Veranstaltungen der Ehrenamtsakademie, viele von ihnen zum ersten Mal, manche schon seit Jahren engagiert. Die vertrauten Seminare „Rhetorik – Souverän auftreten und reden“ und „Einführung ins Ehrenamt im Handwerk“ blieben stark nachgefragt und zeigten, wie wichtig ein guter Einstieg ins Ehrenamt und der sichere Auftritt in Gremien sind.

Gleichzeitig öffnete sich die Akademie neuen Perspektiven. Besonders viel Aufmerksamkeit erhielt das erstmals angebotene Seminar „Wie sag ich's?“ Gekonnte Kommunikation in Besprechungen, Diskussionsrunden und Konflikten“. Die Resonanz machte deutlich, wie wertvoll praxisnahe Kommunikationswerkzeuge für diejenigen sind, die sich ehrenamtlich engagieren – häufig in Situationen, in denen Moderation und Vermittlung gefragt sind.

Neben der fachlichen Weiterbildung rückte ein weiteres Thema in den Mittelpunkt: die Zukunft des Ehrenamts im Handwerk. Bei zwei Netzwerktagen trafen Hauptamtliche, Ehrenamtliche und Handwerker ohne Ehrenamt zusammen, um ins Gespräch zu kommen, Erfahrungen zu teilen und erste Lösungswege zu entwickeln. Begleitet vom Institut für Betriebsführung im Handwerk entsteht daraus ein Handlungsempfehlungskatalog, der Ende 2026 veröffentlicht wird.

Erste Erkenntnisse fließen bereits jetzt in die Arbeit von Handwerk BW und den Handwerksorganisationen ein. Gleichzeitig wächst ein Netzwerk heran, in dem Menschen aus unterschiedlichen Gewerken gemeinsam daran arbeiten, das Ehrenamt in die Zukunft zu führen. Peter Haas, Hauptgeschäftsführer von Handwerk BW, fasst den Anspruch zusammen: „Das Ehrenamt ist das Rückgrat der handwerklichen Selbstverwaltung. Wir stärken es, führen es in die Zukunft und werden mit der Weiterbildung von Ehrenamtlichen, die in die Gesellschaft hineinwirken, unserer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht.“

Neue Formate und frische Impulse für 2026

Wer sich 2026 weiterbilden oder stärker vernetzen möchte, wird in der Ehrenamtsakademie ein noch breiteres Angebot finden. Besonders sichtbar wird der Start des sogenannten Ehrenamts-Labors. Es verbindet Vorträge, Austausch und gemeinsames Arbeiten über mehrere Termine hinweg. Die beiden Veranstaltungsreihen widmen sich innovativen Ansätzen im Ehrenamt beziehungsweise der Frage, wie Wissen über das Ehrenamt künftig noch besser in die Aus- und Weiterbildung einfließen kann. Vertreterinnen und Vertreter aus Handwerksorganisationen, Unternehmensberatung, Jugendverbänden, Verlagen und der Wohlfahrtspflege geben hier Impulse.

Auch die praktische Arbeit in den Organisationen erhält Unterstützung. Anfang des Jahres startet das Seminar „Akquise und Onboarding im Ehrenamt“. Es bietet Raum für Erfahrungsaustausch und für Impulse, wie Menschen fürs Ehrenamt gewonnen und auf ihrem Weg begleitet werden können – ein Thema, das 2025 immer wieder als besonders drängend genannt wurde.

Ergänzt wird das Jahr durch zwei weitere Netzwerktage, die an die intensiven Diskussionen von 2025 anknüpfen. Sie bereiten zugleich die Veröffentlichung des Handlungsempfehlungskatalogs vor und geben Raum, erste Ansätze weiterzuentwickeln.

Seminartage im kommenden Jahr

Die Teilnahme an den Seminaren der „Ehrenamtsakademie für das Handwerk in Baden-Württemberg“, die verteilt auf ganz Baden-Württemberg in Präsenz oder zum Teil online stattfinden, ist kostenlos. Die Anmeldung zu den Seminaren im Jahr 2026 ist jetzt geöffnet – die Plätze sind begrenzt, schnell sein lohnt sich.

Das Projekt ist Teil von „Horizont Handwerk“ und wird gefördert vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus BW, ZDH-ZERT GmbH, Holzmann Medien, der BW Bank (einem Unternehmen der Landesbank Baden-Württemberg) sowie aus Eigenmitteln der Mitgliedsorganisationen von Handwerk BW.

Jetzt für die neuen Seminare anmelden:

www.ehrenamt-handwerk-bw.de

zung teil. Ihn beeindruckte, wie präsent das Thema Entbürokratisierung war. Viele Teilnehmende forderten spürbare Vereinfachungen und eine EU-Gesetzgebung, die in kleinen und mittleren Betrieben tatsächlich umsetzbar ist. Europa müsse verständlicher und weniger papierlastig werden, sagt er.

Die Abstimmungen des Tages bestätigten diesen Eindruck. Eine deutliche Mehrheit berichtete von gestiegenem Aufwand, höheren Kosten und zunehmend schwierigen Wettbewerbsbedingungen. Das EPdU machte sichtbar, wie eng wirtschaftliche Realität und politische Entscheidungen inzwischen miteinander verwoben sind – und wie wichtig Formate sind, die Unternehmen direkt in die europäische Debatte einbinden.

Für das Handwerk Baden-Württembergs war der Tag in Brüssel ein wichtiger Beitrag, die Perspektive kleiner und mittlerer Betriebe auf europäischer Ebene hörbar zu machen.

Unternehmerstimmen aus dem Südwesten in Brüssel

Europas wirtschaftliche Zukunft **VON GIOVANNI DI GREGORIO**

Für einen Tag tauschten Unternehmerinnen und Unternehmer aus Europa ihre Rollen mit denen der Abgeordneten. Beim Europäischen Parlament der Unternehmen (EPdU) saßen sie im Plenarsaal des Europäischen Parlaments, diskutierten über Energiepreise, Bürokratie und Fachkräftemangel und stimmten zu aktuellen wirtschaftspolitischen Fragen ab. Die deutsche Delegation war die größte – und das baden-württembergische Handwerk war mit zwei Stimmen vertreten.

Thomas Hammer von der Pabst Metallbau GmbH erlebte, wie ähnlich die Herausforderungen in vielen EU-Staaten sind. Ob hohe Energiekosten, fehlende Fachkräfte oder wachsende Dokumentationspflichten – überall zeigte sich der gleiche Befund. Besonders beim Binnenmarkt sieht er dringenden Reformbedarf: Handel müsse einfacher werden, Barrieren müssten schneller fallen.

Auch Wolfgang Rosskopf von der Alfred Kiess GmbH nahm an der Sit-

Betriebe überzeugen bei „familyNET 4.0“

Auszeichnung für Arbeitskultur **VON GIOVANNI DI GREGORIO**

Beim siebten Durchlauf des landesweiten Wettbewerbs standen wieder Betriebe im Mittelpunkt, die sich intensiv mit Themen wie Führung, Diversität, Familienfreundlichkeit und Gesundheit auseinandersetzen. Auffällig in diesem Jahr: Das Handwerk zeigte starke Präsenz – und setzte mit mehreren Auszeichnungen deutliche Akzente.

Die Brauerei Clemens Härlé aus Leutkirch erhielt eine Sonderauszeichnung für ihre Förderung von Frauen im Handwerk. Der Traditionsbetrieb beschäftigt Frauen in allen Bereichen, von der Produktion bis zur Geschäftsführung, und wirbt gezielt um weiblichen Nachwuchs im Brauhandwerk. Die Jury würdigte das Unternehmen als Beispiel dafür, wie sich handwerkliche Strukturen öffnen und breiter aufstellen können.

Mit der Hieber & Maier GmbH aus Bretzfeld wurde ein weiteres Handwerksunternehmen ausgezeichnet. Die Metallverarbeiter erhielten eine Sonderauszeichnung für ihre nachhaltige Gesundheitskultur. Das Konzept reicht von Betriebssport bis zu psychologischer Unterstützung und zeigt, wie kleinere Hand-

werksbetriebe systematische Gesundheitsförderung fest im Arbeitsalltag verankern können.

Auch die Soyez Stuckateur GmbH aus Ilsfeld wurde hervorgehoben. Der Betrieb setzt stark auf Vielfalt und eine strukturierte Teamkultur. Unterschiedliche Altersgruppen, internationale Mitarbeitende und Quereinsteiger gehören selbstverständlich dazu. Programme für ältere Beschäftigte und spezielle Maßnahmen für neue Kolleginnen und Kollegen ergänzen das Konzept.

Die Auszeichnungen zeigen, dass moderne Unternehmenskultur im Handwerk längst kein Randthema mehr ist. Viele Betriebe reagieren auf veränderte Erwartungen der Beschäftigten und auf die Anforderungen der Fachkräftesicherung. Veranstalter des Wettbewerbs sind das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus sowie das Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft.

 Alle Preisträger finden Sie hier

Dem Land fehlt der Nachwuchs

Im dritten Teil der Serie „26 für 26“ zeigt Handwerk BW, was es jetzt braucht, um dem Fachkräftemangel wirksam zu begegnen

In kaum einem Handwerksbetrieb vergeht ein Gespräch, ohne dass es um fehlende Fachkräfte geht. Offene Stellen, zu wenige Bewerberinnen und Bewerber, überlastete Schulen und langwierige Verfahren für Fachkräfte aus dem Ausland: Wer durch das Land fährt, hört überall ähnliche Sorgen. Die Betriebe wollen ausbilden und investieren – doch ihnen fehlen die Menschen dafür.

Handwerk BW bündelt das Thema deshalb in einer eigenen Forderungsgruppe. Vier Punkte machen deutlich, wo die Ursachen liegen – und warum die Betriebe die Lücken nicht mehr allein schließen können.

Der erste Blick gilt den Schulen. Viele weiterführende Schulen kämpfen mit Personalmangel, vollen Lehr-

plänen und veralteter Ausstattung. Für verlässliche Berufsorientierung bleibt wenig Raum. Dabei müssten Jugendliche früher erfahren, welche Chancen eine Ausbildung bietet.

Handwerk BW fordert deshalb stärkere Sekundarschulen, klare berufliche Profile und eine verbindliche Grundschulempfehlung. Jeder Schulabschluss müsse wieder Ausbildungsfreie sicherstellen. Der zweite Schwerpunkt betrifft die beruflichen Bildungsschulen. Viele Gebäude sind in die Jahre gekommen, moderne Technik fehlt, während die Anforderungen in den Gewerken steigen. Handwerk BW verlangt deshalb mehr öffentliche Mittel für Neubau, Modernisierung und digitale Werkstätten. Ohne leistungsfähige Bildungszent-

ren lasse sich der Fachkräftemangel kaum bewältigen. Auch die Lehrkräfte spielen eine zentrale Rolle. Immer häufiger stehen Menschen vor

Klassen, die das Handwerk nur aus Lehrbüchern kennen. Doch wer den Beruf nie erlebt hat, kann Jugendlichen kaum vermitteln, welche Perspektiven eine Ausbildung eröffnet. Regelmäßige Lehrerfortbildungen – auch in Betrieben – sollen dieses Defizit ausgleichen. Der vierte Punkt betrifft Fachkräfte aus dem Ausland. Viele Betriebe sind längst auf Zuwanderung angewiesen, doch die Verfahren bleiben kompliziert und langsam.

Handwerk BW verlangt deshalb mehr öffentliche Mittel für Neubau, Modernisierung und digitale Werkstätten. Ohne leistungsfähige Bildungszent-

scheidungen und weniger Bürokratie seien entscheidend, um internationale Fachkräfte tatsächlich in die Betriebe zu bringen.

Nachwuchs und Fachkräfte fehlen, und die Systeme, die eigentlich entlasten sollen, geraten selbst unter Druck. Handwerk BW macht mit „26 für 26“ deutlich, dass das Land handeln muss – in Schulen, Bildungszentren, bei der Lehrerqualifizierung und in der Zuwanderungspolitik. Die Kampagne läuft bis zur Landtagswahl am 8. März 2026.

 Alle 26 Forderungen finden sich im Flyer

Handwerk außen vor

Vergünstiger Industriestrompreis

Die Bundesregierung hat einen vergünstigten Industriestrompreis angekündigt. Unterstützt werden sollen jedoch nur besonders energieintensive Großbetriebe, die künftig Strom zu rund fünf Cent pro Kilowattstunde beziehen können. Das Modell soll drei Jahre laufen und ist an Investitionen in erneuerbare Energien gekoppelt. Für das Handwerk bedeutet das keine Entlastung. Handwerk BW-Präsident Rainer Reichhold spricht von einer Förderung, die „letztlich nur wenigen Konzernen“ zugutekommt, während kleine und mittlere Betriebe weiterhin mit hohen Energiekosten kämpfen. Viele Handwerksunternehmen hätten keinerlei Spielraum, um stei-

gende Preise abzufedern, und fühlten sich von der Bundesregierung zunehmend übergegangen. Statt eines eng begrenzten Fördermodells fordert das Handwerk Maßnahmen, die allen Betrieben helfen würden – etwa eine Senkung der Stromsteuer oder eine unbürokratische Entlastung, die nicht am Mittelstand vorbeigeht. Gerade weil Handwerksbetriebe zentrale Akteure der Energiewende sind, braucht es verlässliche und bezahlbare Bedingungen, um weiter investieren zu können. Für die große Mehrheit der Wirtschaft im Südwesten bleibe der neue Industriestrompreis ein Symbol dafür, dass die zentralen Herausforderungen vieler Betriebe weiterhin ungelöst sind.

IMPRESSUM

Verantwortlich: Peter Haas, Redaktion: Giovanni Di Gregorio, Sabrina Kreuzer, Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart, Tel. 0711/263709-166, 0711/263709-105, E-Mail: presse@handwerk-bw.de